

Sechster Sonntag nach Pfingsten

Matth. 8, 1 - 9.

In jener Zeit, als viel Volk beisammen war, und es nichts zu essen hatte, rief Jesus seine Jünger zusammen, und sprach zu ihnen: Mich erbarmet das Volk; denn schon drei Tage harren sie bei mir aus, und haben nichts zu essen. Und wenn ich sie ungeschmeckt nach Hause gehen lasse, so werden sie auf dem Wege verstimmen; denn Einige aus ihnen sind weit hergekommen. Da antworteten ihm seine Jünger: Woher wird hier jemand in der Wüste Brot bekommen können, um sie zu sättigen? Und er fragte sie: Wie viele Brote habt ihr? Sie irraden: Sieben. Und er befahl dem Volke, sich auf die Erde niederzulassen. Dann nahm er die sieben Brote, dankte, brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie vorlegten; und sie legten dem Volke vor. Sie hatten auch einige Fischelein; und er segnete auch diese, und ließ sie vorlegen. Und sie aßen, und wurden satt; und von dem Stücklein, die übrig geblieben waren, hob man noch sieben Körbe voll auf. Es waren aber deren, die gegessen hatten, bei vier tausend; und er entließ sie.

Predigt des Hochw. ca. Joseph Henri Brud'homme, Bischofs von Prince Albert, gehalten in der Abteikirche zu Münster am 29. Juni, dem dritten Tage der Jubiläumfeier

Der Reisende, welcher sich vorgenommen hat, einen hohen Berg zu ersteigen, muß von Zeit zu Zeit halt machen, um sich auszurufen und neuen Mut zu fassen, den Aufstieg fortzusetzen. Hat er aber jene Höhen erreicht, welche in Stille und Licht gebadet daliegen, so erfreut er sich des herrlichen Panoramas, der reinen Luft und der tiefen Ruhe! Und während er träumt und träumt über das Glück, das ihn erwartet, wenn er noch höher, noch viel höher steigt... während ihn seine träumerischen Gedanken bis zu den höchsten Höhen tragen, wendet er sich den Schwelgen von der Stirne, und in Gedanken macht er den zurückgelegten Weg noch einmal. Er zählt die Abgründe, die er überschritten, die Schwierigkeiten und Hindernisse, über die er triumphiert, und süßer Friede durchschwingert seine Seele und läßt ihn den langen u. rauen Weg vergessen. Sein Ziel hat er erreicht, er erfreut sich seines Sieges; denn Pflicht und Tugend, die hehren Begleiterinnen, welche ihn ermutigt und aufrecht erhalten haben in den Stunden der Ungewißheit und Zucht, sie lächeln ihm zu.

Diese Geschichte, welche da ist die des menschlichen Lebens, es ist die Curie, ihr würdigen Söhne des glorreichen hl. Benedikt, an diesem schönen Tage des fünfundsiebzigjährigen Jubiläums der St. Peters Kolonie. Seit einem Vierteljahrhundert folgt ihr wieder dem Zuge nach oben zu jenen Höhen alles Guten, welche ehemals den heiligen Ehrgeiz und Eifer Eurer Vorgänger gereizt haben, zur Eifer Gottes und zum Heile der Seelen. Pioniere waren sie und wahre Missionäre! Heute nun, unter diesem lachenden Himmel, umgeben von einem treuen Volke und zahlreichen Freunden, die sie glücklich machen, macht die ganze Benediktinerfamilie, eine große Ruhepause. Ihr steht an der Schwelle einer verheißungsvollen Zukunft, welche jedes Apostelherz zu edlem Ehrgeiz entflammt!

Hoc est dies, quam fecit Dominus exultemus et letemur in eo — Ja, dies ist ein Tag, den hat Gott gemacht! Freuen wir uns in heiligen Wonneschauern!

Die 25-jährige Wiederkehr des Gründungstages dieser St. Peters Kolonie, weckt in Euch heilige Gedanken, die sich in Euren Herzen verbinden mit einem Gefühl tiefer Achtung vor Euren Gründern. Vor dem Angesichte Gottes, welcher eintritt die ersten Apostel u. die ersten Ansiedler aus ihrem Vaterlande, den Vereinigten Staaten, nach diesem Landstrich Canadas gerufen hat, wünscht Ihr alle jene Ereignisse und Mühseligkeiten, welche als Gedenksteine für Eure zahlreichen katholischen und vaterländischen Stiftungen daliegen, in Gedankens wieder durchzuleben.

Ihr seid so gut gewesen, das einzuladen, diese Wallfahrt mit Euch zu begeben. „Ecce anam domum et anam iucundum habitare fratres in unum — Wie schön ist es, wenn Brüder in Eintracht zusammenwohnen!“ Am heutigen Tage sind wir alle Benediktiner! Wir sind ein Herz und eine Seele mit Euch, und in aufrichtiger Bruderliebe bringen wir Euch den Boll unserer Bewunderung und unserer besten Wünsche.

Serglich danke ich Euren würdigen Herrn Superior, welchen mir die Ehre zu teil werden ließ, den Gefühlen, welche diese mächtige Versammlung bewegen, Ausdruck

verleihen zu dürfen. Das Fest selber, welches uns in dieser Kirche vereint, soll mir die Worte in den Mund legen.

1. Zunächst und vor allem ist die der Tag ein Tag der Freude.

Die Freude! Ein geheimnisvolles Gefühl, das im Grunde des Herzens schlummert und erst erwacht, wenn die göttliche Vorkehrung glückliche Ereignisse zuläßt! Wahre herzliche Freundschaft, Glück bei Unternehmungen, Hoffnung auf ein Gut, die Erfüllung eines Wunsches, siehe da, ihr Ursprung! Eine Tochter der Liebe, wird die Freude in einem Herzen geboren, das da brennt in opferwilliger Hingabe an eine geliebte Person, an eine heilige Sache, an ein hohes Ideal. Je erhabener der Gegenstand dieser Hingabe ist, je mehr Opfer er erfordert hat, desto größer ist auch die Freude, wenn Sieg oder Erfolg unsere Anstrengungen krönt: „Superabundo gaudium in infirmitatibus meis. Ich stehle über von Freude in meinen Schwachheiten“, ruft der Botschafter aus! Sah er doch mit unermesslicher Freude, er, der große Apostel, der sich rüchaltlos hingab, um den göttlichen Seelendörtern zu gewinnen, wie sich die Grenzen seines Reiches beliebig weiter ausbreiteten!

Da dem so ist, wie könnte ich Euch die Freude dieses Tages besser schildern, als dadurch, daß ich Euch die Opfer und Abtötungen, die Arbeiten und Leiden schildere, welche heroisch ertragen wurden, um in diesen neuen Kontinenten das Reich Christi zu befestigen? Ja, schwer waren die Aufgaben, herfürlich die Anfangsarbeiten, welcher sich die ersten Pioniere und Missionäre unterzogen haben!

Verloren auf unerforschten Prärien, waren ihnen die Entbehrungen, die Armut, ja selbst das Elend wahrlich nicht fremd! Schmerzlich fühlten sie sicherlich ihre Verbannung aus dem eigenen Vaterlande in einem so neuen Lande, einem so harten Klima!

Was nun hat den Mut der ersten Ansiedler aufrecht erhalten? Wie immer, war es die Kirche, jene Wohltäterin der Menschheit, welche ihnen durch ihre Priester als Führer diente. Ich werde jetzt einen Namen aussprechen, welchen herzliche Liebe und Dankbarkeit Euch bereits auf die Lippen gedrängt haben. Der hochwürdigste Vater, Abt Bruno Dörfler, der Gründer Eurer Kolonie, war jener Mann Gottes, welcher wegen seiner hervorragenden Eigenschaften erwählt wurde, um diese große katholische Stiftung im westlichen Canada aufzurichten! Das Leben und die Stiftungen dieses heroischen Missionärs entbinden mich aller Lobpreisliche. Sie sprechen für sich selbst! Mit unaussprechlichen Puststaben ist dieser Name geschrieben auf jene schönen Einrichtungen, welche man hier überall antrifft und die so geeignet sind, das religiöse und soziale Leben in den verschiedenen Pfarreien zu nähren.

Eure Freude, sie ist verbunden mit dem frommen Andenken an so viele und schöne Siegestaten, an den Triumph der Zivilisation über die Barbarei, des Kreuzes über das Heidentum. Ein Echo ist sie jener Freude in der ewigen Herrlichkeit, welche die tapferen Kämpfer der Armee Jesu Christi genießen, die da den guten Kampf gekämpft haben und sich des ewigen Lohnes erfreuen! Lobet den Herrn! Die Kirche heißt es gut und segnet Euch! Sie frönt Eure Stirne mit der kostbaren Sil-

berkone einer 25-jährigen apostolischen Arbeit, welche das unschätzbare Gut des heiligen Glaubens zugleich mit den ehrwürdigen Traditionen Eurer Vorfahren für immer sicher gestellt haben!

2. Dieser Tag ist ein Ruhmestag! Ja, auch der Ruhm will mühsamen in diesem Freudenfest!

An diesem Tage Eures silbernen Jubiläums erhebt der Ruhm die Verdienste der Arbeiter zweiten Ranges! An einer Ehrenstelle der Tagesordnung stehen jene verdorbenen Helden, Einzelkämpfer unter den gewöhnlichen Arbeitern, welche mit männlichen Mute und unbezwinglicher Ausdauer Stein auf Stein gelegt haben, bis das prächtige Gebäude, welches jetzt das Familiengut bildet, ganz fertig da stand! Es ist nicht mehr wie billig, daß auf der Ehrenliste Eurer religiösen Führer die Scharen der Kleinrentner nicht fehlen! Sie haben einst die Kost und Mühe des Laues getragen. Ist es nicht recht und billig, daß sie an diesem Ruhmes- und Erinnerungstage ihren Teil an der Ehre erhalten? Ganz rein ist der Ruhm, der ihre Stirne ziert! Wollt ihr wissen, woher er kommt? Als sie mühsam die Jarden zogen, in welchen die Ernte der Zukunft reifte, hörten sie im Inneren ihres Herzens die Stimme Jesu vom Galvaterberg herab: „Wenn einer mich nachfolgen will, so entlaß er sich selbst, nehme kein Kreuz auf sich und folge mir nach“ (Matth. 16, 24).

Sie haben es verstanden! Sie haben den guten Kampf gekämpft; sie folgten der Kreuzesfahne in der Reihe der Missionäre!

Mit Recht also und freudig zieht Ihr an diesem Tage das Wappenschild der St. Peters Kolonie aus Licht, auf welchen die so reinen Ruhmestaten der Familie glängen! Ihr habt allen Grund, auf Eurer Vorgänger stolz zu sein! Wogen die Nachfolger ihre Tugendbeispiele in Ehren halten; mögen dieselben den Nachkommen zur Erbauung und zum Ansporn dienen in künftigen Kämpfen und Siegen.

3. Sollte es endlich nötig sein, hinzuzufügen, daß die Gefühle der Dankbarkeit gegen Gott an diesem Tage Eures silbernen Jubiläums mit Recht den Hauptplatz beanspruchen? Taut und Anbetung Tempelungen, welcher Euch mit seinen Gnaden u. Gunstbezeugungen überhäuft, der Euch an allen Wendepunkten Eurer Geschichte zur Seite gestanden! — „Und retribuam Domino pro omnibus, quae retribuit mihi — Was soll ich dem Herrn vergelten, für alles, was er an mir getan?“ (Psalm 115, 12). Hier in diesem heiligen Tempel Gottes, in welchen Ihr so oft Eure Bürde niedergelegt habt, wenn Ihr müde und beladen wart, wo Ihr keine Stimme gehört, wo Ihr Eure Herzen geküßt habt zum geistlichen Kämpfe, hier haben wir uns auch verammelt, um Ihn unseren Dank abzuliefern. Wenn der Priester Gottes hier am Opferaltare den Scheit des Heiles und des Segens den Himmel erheben wird, sollen Eure Gebete und Dankgebungen sich verbinden mit dem Worte Jesu Christi. Ihr sollt dankbar anerkennen und ehren jene Macht, jene Parnherzigkeit, jene göttliche Liebe Gottes, welcher Euch in dieser Kolonie eine neue Heimat gegeben hat. Ihr sollt danken für alle süßen Erötungen, die Gott Euren Familien, Euren Unternehmungen, der ganzen Kolonie hat angedeihen lassen. Ihr sollt danken für all die schönen religiösen und sozialen Tugenden, auf welchen das Glück und das Wohlergehen der Völker ruhen.

Rachdem Ihr aber diese Dankpflicht gegen Gott selber erfüllt habt, so empfiehlt Euch dem Schutze der Hingegangenen, welche am Throne Gottes stehen und Euch jetzt noch besser helfen können als früher. Mit herzlichem Danke gedenkt dieser Eurer älteren Brüder, welche Euch eine so reiche Erbschaft hinterlassen haben.

Leget Gott, der Kirche, Euren Wohlwählern das feierliche Verprechen ab, den Schatz der Tugenden und Verdienste, welche das große Werk, dessen 25-jährige Stiftung wir heute dankbar feiern, aufgebaut haben, von allen Schladern rein zu erhalten.

Die Handlungswerte Gottes ist unbedingdinglich und seine anbetungsmwürdigen Pläne machen alle Berechnungen der menschlichen Weisheit zu Schanden.

Als der Teil der Diözese Prince Albert, welcher jetzt diese schöne Kolonie ausmacht, durch den Willen des hl. Stuhles zur Abtei Nullius

erhoben wurde, da hätte unser kühner Verstand diese Handlung des hl. Vaters unangenehm beurteilen können. Schien es doch, als würde dadurch die Lebenskraft der Diözese Prince Albert geschwächt zu Gunsten eines neuen Priorates. Unter Gewissen gibt uns allerdings das Zeugnis, daß wir dieses Opfer gehorham und freudigen Herzens gebracht haben.

Man hat, wie alles so anders gekommen ist! Gott hat uns ganz offenbar gelehrt! Weit entfernt, daß diese Teilung unsere Diözese geschwächt hätte, hat dieselbe Fortschritte gemacht und sich immer weiter entwickelt!

Und wie stolz sind wir jetzt über den Sprößling, welcher von ihr ausgegangen! Und unsere Hoffnung für sein Wohlergehen steigt in dem Maße, als der Eifer und die Schaffensfreudigkeit der guten Pastores zunimmt, welche, wie ihre Vorgänger, so eifrig arbeiten an dem geistlichen und zeitlichen Fortschritt der St. Peters Kolonie.

Und nun, liebe Brüder, bleibt uns noch übrig zu sagen, daß Unter dem Vorzeichen erfüllt wird bei dem Gedanken an die göttlichen Wahrheiten und den Gnadentau, welcher sich in all diesen Jahren über die Seelen ausgegossen hat, um dieselben tüchtig zu machen, den guten Lebenskampf zu kämpfen und nach himmlischen Gütern zu streben. Sollten wir denn nicht den Herrn preisen für alle Wunderthaten, welche Gott zu Gunsten von Brüdern gewirkt, die uns so teuer sind! Niemand versteht besser als ich, was Ihr an diesem Tage fühlt, wenn Ihr an Euren Väter und Mütter, Eurer Freunde und Verwandten denkt, welche hier ein begehrendes, aber christliches Leben geführt haben, das Ihr so gut nachahmen versteht. In dieser Kirche war es, wo sie oft geküßt, arbeitend und gekämpft wurden. Deshalb schauen sie auch vom hohen Himmel herab auf diesen heiligen Ort. Sie vereinen ihre Gebete und Dankgebungen mit den Euren, damit ihr Lohn einst auch der Eure sein mag.

So sei es! Amen, Amen.

beranungsgörnung. Frau D. Chingger aus Pittsburg, Pa., schreibt: Ich wurde sehr von Berdanungsgörnung gelehrt; doch leidet ich, welche Alpenfräuter gebraucht, haben dieselben, vollständig aufgehört. Ich bin 71 Jahre alt. Dieses vorzügliche Kräuterpräparat ist in der ganzen Welt als eine unvergleichliche Magenmedicin bekannt. Zur Zeit vorgeschrittenen Alters ist es geradezu unentbehrlich. Mein Apotheker hat mir von Dr. Peter Kohlen & Sons Co. erkrankte Kolonisten zu lernen.

„Gott sei dank in Canada.“

Humoristisches.

Am Heiratsbüro. Schade, daß der Herr so trümmere seine hat!

„Aber Fräulein, dadurch geht er doch so vorzüglich zu Ihnen, wenn die Heine auch gerod waren, würde er ja'n Kopf länger sein als Sie!“

„Wie man es macht.“ „Na, Karl, das, was tut denn ein Dumm, der in der Strohenbahn sitzt, wenn eine Dame seinen Platz nicht findet?“

„Er tut, als wäre er eingeladen!“

Canadian National

Excursionen

Östlichen Canada auf Eisenbahnen oder auf See u. Eisenbahnen.

Vazifischen Küste Die dreidigitale Reise Alaska

Jasper ational Park Mt. Robson Park

Zahrsarten zu sauen vom 15. Mai bis 30. September

Während des Juli persönlich geleitete Reisen nach Großbritannien und dem Festland ebenso nach der Vazifischen Küste

Wichtig für Kinder bis zum 31. Oktober 1928

Bitte, werden Sie vor und erhalten Sie alle Auskunft von A. Archer, Lokalgagent in Münster, Phone 220-2 oder schreiben Sie an: 22. Elizabeth, District Passenger Agent, Eastatoon, Sask.

Gemeindefest zu Pilger am Sonntag, dem 8. Juli 1928

Unterhaltung Erfrischungen

Jedermann ist freundlichst hierzu eingeladen

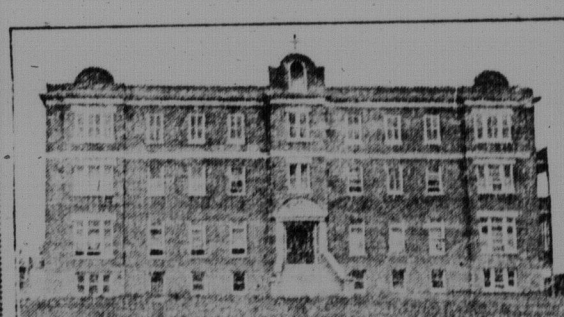
St. Peter's College

A Catholic Boarding School for Boys and Young Men Conducted by the Benedictines MÜNSTER, SASK.

Courses Offered

COMMERCIAL—Leading to Diplomas from the Department. HIGH SCHOOL—Leading to Diplomas of XI and XII. FIRST & SECOND ARTS—Recognized by the University. MUSIC—Violin, Piano and Orchestra Instruments. Candidates prepared for McGill University.

ST. URSULA'S ACADEMY BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse: Preparatory, High School und Musik.

Um weiteren Aufschluß wende man sich an: The Mother Superior, St. Ursula Convent Bruno, Sask.

Unterstützt die Geschäftsleute, die hier inserieren!

Canadian National

Excursionen

Östlichen Canada auf Eisenbahnen oder auf See u. Eisenbahnen.

Vazifischen Küste Die dreidigitale Reise Alaska

Jasper ational Park Mt. Robson Park

Zahrsarten zu sauen vom 15. Mai bis 30. September

Während des Juli persönlich geleitete Reisen nach Großbritannien und dem Festland ebenso nach der Vazifischen Küste

Wichtig für Kinder bis zum 31. Oktober 1928

Bitte, werden Sie vor und erhalten Sie alle Auskunft von A. Archer, Lokalgagent in Münster, Phone 220-2 oder schreiben Sie an: 22. Elizabeth, District Passenger Agent, Eastatoon, Sask.